

Aktiver Umgang mit dem demografischen Wandel – Instrumente für die Praxis

Stefan Kämper

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume

Zukunft Land leben

Gliederung

1. Kurzvorstellung DVS Ländliche Räume
2. Überblick Instrumente
3. Datenaufbereitung und -analyse
4. Instrumente zur Umsetzungsbegleitung

Die DVS Ländliche Räume - Auftrag und Angebote

Im Netzwerk Ländlicher Raum:

- * Akteure zusammen bringen
- * Austausch von Erfahrungen und Wissen organisieren
- * über gute Praxisbeispiele informieren
- * Leader-Aktionsgruppen unterstützen
- * Veranstaltungen (Beispiele):
 - * Tagung zu Agrarumweltmaßnahmen
 - * Workshop zur Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe
 - * Lust auf's Land – Neue Wege im Landtourismus, Tagung am 19. und 20. April 2012 in Grimma, Sachsen

3



Die DVS Ländliche Räume - Medien

- * **Internet:** www.netzwerk-laendlicher-raum.de
 - * News, Termine, Themenportale, Datenbanken
- * **Newsletter:** *landaktuell* (alle 6-8 Wochen)
www.landaktuell.de
- * **Zeitschrift:** *LandInForm* (4x jährlich)
www.land-inform.de
- * **Weitere Publikationen**
 - * Demografischer Wandel vor Ort. Ideen. Konzepte. Beispiele
www.netzwerk-laendlicher-raum.de/demografie
 - * Veranstaltungs- und Wettbewerbsdokumentationen
 - * LandInForm „spezial“
 - * Förderhandbuch für den ländlichen Raum

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Themenportal: Demografischer Wandel vor Ort

www.netzwerk-laendlicher-raum.de/demografie

- ❖ Zunächst das Material der Sonderveröffentlichung
- ❖ Durch Links und Downloads ergänzt
- ❖ Nächste Schritte:
 - ❖ Vollständige Liste mit Instrumenten für demografiesensible Planung
 - ❖ Neue Beispiele und Instrumente
 - ❖ Aktualisierte Beiträge





 Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Zukunftsforum 2012

- ❖ Demografischer Wandel vor Ort. Ideen, Konzepte, Beispiele, 25. Januar 2012 in Berlin
- ❖ Vorträge und Audio-Protokoll:
www.netzwerk-laendlicher-raum.de/zukunftsforum




Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Wettbewerb 2011

- ✿ Bundesweiter Wettbewerb unter den Leader- und ILE-Regionen
- ✿ Thema 2011: Demografie (im weitesten Sinne)
- ✿ Bundesländer wählen in eigenem Verfahren aus
- ✿ Auf Bundesebene: Abstimmung „von unten“
- ✿ Ziel: gute Projekte bekannt machen

7

dvs*
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Wettbewerb 2011


- ✿ Bundesweiter Wettbewerb
der Leader- und ILE-Regionen



Gemeinsam
stark sein
Projekte des bundesweiten Wettbewerbs

Zukunft Land Leben

Wettbewerb
Ländliche Räume

dvs*
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

|  Übersicht: Instrumente zum Umgang mit dem demografischen Wandel | | Daten- aufbereitung | Daten- analyse | Beteiligung | Entwicklung Projekte | Umsetzungs- begleitung |
|---|--|------------------------|-------------------|-------------|-------------------------|---------------------------|
| www.wegweiser-kommune.de | | | | | | |
| NENA Demografierechner | | | | | | |
| Dorf KOMM (Leitfäden) | | | | | | |
| Demografiemonitoring | | | | | | |
| Nachhaltigkeitscheck ESYS | | | | | | |
| Zukunftsscheck Ortskernentwicklung | | | | | | |
| Demographieworkshops für Kommunen | | | | | | |
| DemografieCheck und -Coaching | | | | | | |
| Masterplan Daseinsvorsorge | | | | | | |
| Change Management | | | | | | |
| Demografiebeauftragte/r | | | | | | |
| Bürgergutachten | | | | | | |



Datenaufbereitung und -analyse

- ✿ DORF KOMM!
- ✿ Nachhaltigkeitscheck ESYS
- ✿ www.wegweiser-kommune.de
- ✿ NENA Demografierechner (www.nachhaltige-buergerkommune.de)
- ✿ Demografiemonitoring (www.kgst.de)






10

Vor- und Nachteile

- * Geringer Personalaufwand
- * (Meist) geringer zeitlicher Aufwand
- * Geringer finanzieller Aufwand (Ausnahme: KGSt)
- * Leichte Handhabbarkeit
- * Abhängig von Daten der amtlichen Statistik (Aktualität, Reichweite)
- * Eigenverantwortliche Interpretation der Daten
- * Keine vollständige Berücksichtigung regionaler Besonderheiten

11

Dorf KOMM

- * Entwicklung in Region Hohenlohe Tauber (Leader+), Weiterentwicklung in der Region Donnersberger- und Lauterer Land
- * Ziele: „nachhaltige Siedlungsentwicklung“ und „Aktivierung innerörtlicher Potentiale“.
- * Arbeitsschritte:
 - * Dorfcheck
 - * Erweiterte Datenerfassung zum Dorfcheck
 - * Bestandserhebung und Analyse (u.a. Flächeneinsparpotenzial)
 - * Planung

Öffentlichkeitsarbeit
in allen
Projektphasen!

12

Nachhaltigkeitscheck ESYS

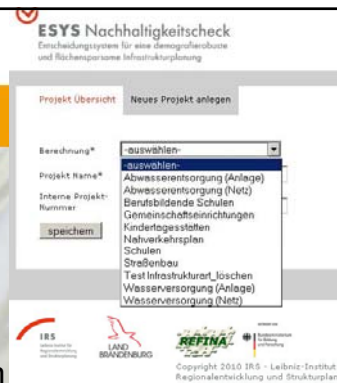
- ✿ IRS – Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung
www.esys-nachhaltigkeitscheck.de
- ✿ Entscheidungshilfe für Planungsprozess zur Abschätzung des langfristigen Infrastruktur- und Flächenbedarfs
- ✿ Ziel: Optimierung Investitionen in kommunale Infrastruktur
 - ✿ Vermeidung Aufbaus unausgelasteter und finanziell nicht tragfähiger Strukturen
 - ✿ Benötigt werden: kommunale Strukturdaten zur Bevölkerungsstruktur, Flächennutzung, Kommunalfinanzen
 - ✿ Vorteil: für Großteil der Daten auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte ist eine Datenbank (Stand 2009) hinterlegt

13

Wie funktioniert ESYS?

- ✿ Zweiteiliger Aufbau:

1. Einmalig: Eingabe von Strukturdaten wie EW heute, EW 2025, Gebietsfläche, Bevölkerungsdichte, Anteil SuV aktuell und Entwicklung, Nettoeinnahmen
 2. Berechnung für Infrastrukturbereiche Schule, Straße, Wasser- und Abwasserversorgung, Gemeinschaftseinrichtungen, Berufsschulen, Kindertagesstätten, ÖPNV
- ✿ Berechnung verschiedener Szenarien möglich
 - ✿ Ergebnisse können als PDF-Dokument ausgegeben werden



14

Beispiel Planung Kindertagesstätten

- * Kosten (Herstellungskosten, Folgekosten, Tragfähigkeit)
- * Flächen (Flächeninanspruchnahme, Versiegelungsgrad)
- * Qualität des Betreuungsangebotes (Versorgungsquote, Erreichbarkeit, Betreuungszeiten, Beitragsgestaltung, Gestaltung der Betreuung)
- * Funktionalität (Multifunktionalität, Flexibilität)
- * Klima- und Umweltwirkung (Klimawirkung, Gebäudewiedernutzung, Berücksichtigung von Umweltkriterien in der Auftragsvergabe)
- * Prozessqualität (Koordination, interkommunale Kooperation und Partizipation)

15

Umsetzungsbegleitung

- * DemografieCheck und -Coaching
- * Masterplan Daseinsvorsorge
- * Changemanagement
- * Demografiebeauftragte/r
- * Bürgergutachten

16



The collage includes several elements:

- A table titled "Kommunales Schwachstellen-Matrix" with columns for "bedingte Ressourcen" and "Struktur".
- A landscape photograph of a village.
- A graphic with the text "WENIGER . ÄLTER . BUNTER" and icons of people.
- A screenshot of a website for "Bielefeld" with the text "Soziale Stadt Bielefeld".
- A graphic titled "BÜRGERGUTACHTEN Huckelriede - Unsere Zukunft" with a map of the area.
- A small map of the "Soziale Stadt Bielefeld" area.

Vor- und Nachteile

- * Höhere Beteiligung
- * Vernetzung von Akteuren
- * Praktische Handlungsempfehlungen, stärkere Umsetzungsorientierung
- * Pflicht: Mut zu Veränderungen

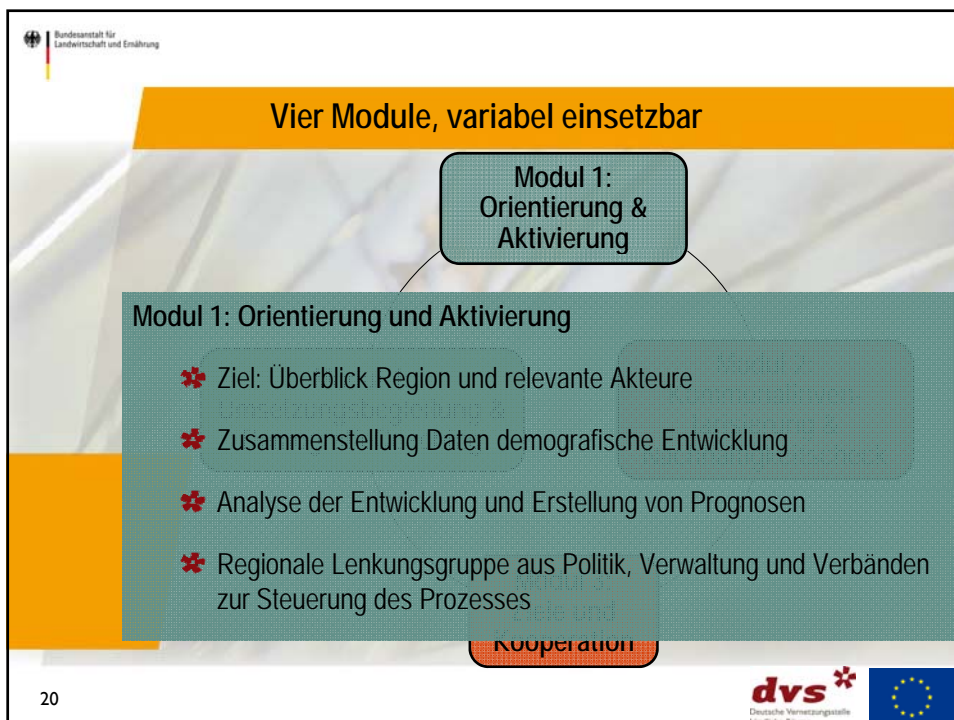
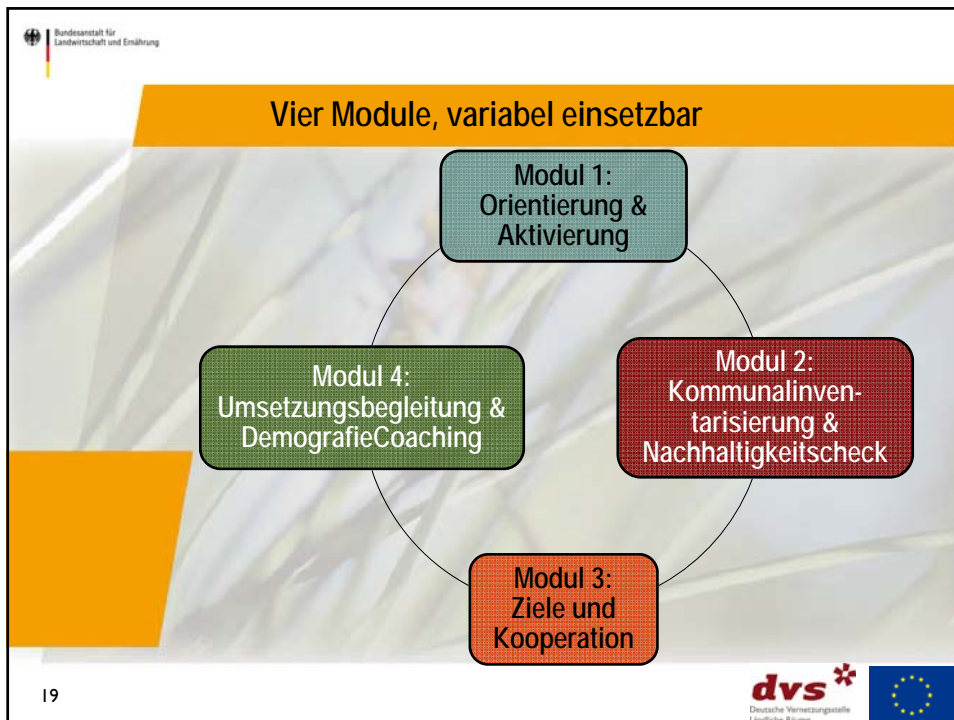
- * Höherer Zeitaufwand
- * Höherer Personalaufwand
- * Höhere Kosten

17

DemografieCheck und -Coaching

- * Ziel- und ergebnisorientierter Werkzeugkasten der gemeinnützigen Landgesellschaften (www.blg-berlin.de)
- * Umfassendes Analyse- und Beratungsinstrument für Kommunalentwicklung
- * Aufbau tragfähiger Strukturen (effizientere und qualitativ verbesserte Infrastrukturausstattung)
 - * Einbeziehung und Stärkung der Bürgergesellschaft
 - * i.d.R. für Mittelbereich Mittelzentrums oder überörtlich zusammenarbeitende Gemeinden
- * Dauer Check ca. 1,5 Jahre; Coaching zeitlich unbegrenzt
- * Finanzieller Aufwand ca. 70.000-100.000 Euro

18



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Vier Module, variabel einsetzbar

Modul 1:
Orientierung &
Planung

Modul 2: Kommunalinventarisierung und Nachhaltigkeitscheck

- ❁ Ziel: Definition von Überangeboten bzw. fehlenden Bedarfen
- ❁ Erfassung aller Infrastruktureinrichtungen und Abgleich mit zukünftigen Bedarfen (Prognosen)
- ❁ Ableitung von Entwicklungsszenarien und -defiziten
- ❁ Einbindung von privaten Akteuren

Modul 3:
Standort
optimierung

21

dvs*
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Vier Module, variabel einsetzbar

Modul 1:
Orientierung &
Planung

Modul 3: Ziele und Kooperation

- ❁ Ziel: Anpassung vorhandener Infrastrukturen an Prognosen
- ❁ Erarbeitung von Lösungen (Diskussion neuer Standorte, Umbau- oder Rückbaumaßnahmen)
- ❁ Breite Akteurs- und Bürgerbeteiligung

Modul 3:
Ziele und
Kooperation

22

dvs*
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Vier Module, variabel einsetzbar

Modul 1:
Orientierung und Aktivierung

Modul 4: Umsetzungsbegleitung und DemografieCoaching

- * Ziel: Umsetzung konkreter Maßnahmen
- * Projektbegleitung, & -betreuung, Management, Prozessmoderation
- * Fortschreibung und Anpassung DemografieCheck

Modul 3:
Mehrfach-Ziele und Kooperations

23

dvs *
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Masterplan Daseinsvorsorge I

- * Modellvorhaben der Raumordnung (BMVBS und BBSR) :
Förderung von Modellregionen (2 Ost, 2 West)
www.bbsr.bund.de
- * Masterplan Daseinsvorsorge = integrierter Entwicklungsplan für mehrere Bereiche der Daseinsvorsorge
(Schule, Energie, Nahversorgung, Wasser/Abwasser, Brandschutz/Rettung, Kultur, Jugendarbeit, Gesundheit/Ärzte, Betreuung von Behinderten, Pflege, Kinderbetreuung und ÖPNV)
- * Instrument zur bereichsübergreifenden Planung der Daseinsvorsorge auf der Ebene der Landkreise
- * Keine Aufzehrung von eingesparten Kosten
(Bsp. Planung Schulstandorte vs. ÖPNV)

24

dvs *
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

Masterplan Daseinsvorsorge II

- * Erarbeitung des Masterplans unter großer Beteiligung (Bevölkerung, private Wirtschaft, Kommunalpolitik und Zivilgesellschaft)
- * Akteure der Daseinsvorsorge entwickeln in Netzwerken Anpassungsstrategien
- * Erreichbarkeitsmodellierung & Kosten-Nutzenbetrachtungen, um vorgeschlagene Maßnahmen auf Folgen für Versorgungsqualität der Bevölkerung & Kostenbelastung der öffentlichen Hand abzuschätzen
- * Ziel: Anpassungskonzepte entwickeln und testen:
 - keine Unterschreitung der Mindestausstattung der Daseinsvorsorge
 - keine Überschreitung von Maximalentfernungen zu zentralen Einrichtungen
 - keine Überschreitung von Kosten

25



Arbeitspakete

- * Bestandsaufnahme
- * Modellierung (Erreichbarkeitsmodell, kleinräumige Bevölkerungsprognose)
- * Nutzerbefragungen
- * moderierte Strategieentwicklung in Arbeitsgruppen
- * Folgenabschätzung für Alternativen
- * kommunalpolitische Abstimmung und regionaler Beschluss
- * Dokumentation der Ergebnisse
- ➔ Kosten abhängig von Größe Kooperationsraum: mit externer Unterstützung ca. 150.000 bis 200.000 Euro

26



Change Management I

- * Veränderungsmanagement zur Umsteuerung der Entwicklung
- * Ursprung: Wirtschaftstheorie („Leading Change“ und „The Heart of Change“, John Kotter)
- * Annahme: Daten und Analysen bewegen Menschen weniger dazu, sich und ihr Umfeld zu verändern. Veränderung beginnen im Kopf, „Anderes Handeln erfordert anderes Denken!“
- * Um Veränderungsprozesse zu starten, muss ich das Bewusstsein für Veränderungen schaffen
- * Ziel: Entwicklung einer positiven Vision für die Zukunft (SWOT-Analyse als Basis)
- * Erste (erfolgreiche) Erfahrungen: steierisches Vulkanland

27

WEGE-Projekt, Verbandsgemeinde Daun

- * *WEGE (Wandel erfolgreich gestalten)* Modellprojekt in der Verbandsgemeinde Daun (Eifel), 2010 – 2015
- * Ziel: strategische Umsteuerung
- * Zielgruppen: Gemeinderäte, Verwaltungen und Bürger
- * Projektstart: Auftaktveranstaltungen und Veranstaltungen zu verschiedenen Themen
- * Entscheidend: Prozess ist Chefsache (Promotor)
- * Personeller Aufwand: Bürgerschaft (WEGE-Botschafter), Verwaltung (WEGE-Beauftragte) und Engagement Bürgermeister
- * Finanziell: fünfjährige externe Begleitung: < 200.000 € zzgl. interne Ressourcen (mit Leader-Mitteln gefördert)

28

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Die drei Säulen des WEGE-Projekts

Säule 1: Strategische Umsteuerung

- ✿ Analyse demografische Situation (VG & Ortsgemeinden) & Identifizierung kommunaler Handlungsfelder
- ✿ Gemeinsame Entwicklung einer demografiesensiblen Strategie
- ✿ Umsetzung Strategie: Entwicklung von Projekten

Säule 1:
Strategische Umsteuerung

Säule 2:
Bewusstseinsbildung

29

dvs*
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Die drei Säulen des WEGE-Projekts

Säule 2: Bewusstseinsbildung

- ✿ Breite Information
- ✿ Frühe Beteiligung, Sensibilisierung und Aktivierung
- ✿ Ziel: Bewusstsein schaffen für Umbruchsituation
- ✿ Vision gemeinsam leben!

Säule 3:
Organisatorische Aufstellung

Säule 1:
Strategische Umsteuerung

Säule 2:
Bewusstseinsbildung

30

dvs*
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Die drei Säulen des WEGE-Projekts

Säule 3: Organisatorische Aufstellung

- ✿ Demografischer Wandel ist ein Querschnittsthema!
- ✿ Verwaltungsaufbau muss ggf. neu aufgestellt werden.

31

dvs *
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Demografiebeauftragte/r I

- ✿ Ziel: Einbindung in alle (demografierelevanten) kommunalen Handlungsfelder
- ✿ Wichtig: Strategische Positionierung des Demografiebeauftragten
- ✿ Breites Aufgabenfeld
- ✿ Kosten: mindestens eine Personalstelle
(strategische Aufgabe erfordert qualifizierte Fachkraft)

32

dvs *
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

Demografiebeauftragte/r II (Aufgaben)

- * Aufbereitung von Daten und Prognosen
- * Entwicklung von Szenarien der zukünftigen Entwicklung
- * Erarbeitung kommunales Maßnahmen- & Handlungskonzeptes zur Gestaltung des demografischen Wandels
- * Formulierung von Handlungsempfehlungen
- * Sensibilisierung der Akteure (Verwaltung und Bürger)
- * Implementierung des Themas in der Region
- * Aufbau sektorenübergreifendes Netzwerk
- * Umsetzung konkreter Projekte

33



... und was bedeutet das für Ihre Arbeit?

- * eigentlich „nichts Neues“; einzelne Bausteine schon bekannt
- * Grundsätzliche Fragen:
 1. Will ich das Thema „demografischer Wandel“ angehen?
 2. Welches Instrument passt zu mir?

* Die richtige Antwort?

- Was können wir uns leisten?
- Was wollen wir uns leisten?

- * Realistische Einschätzung der kommunalen Situation / Entwicklung
- * Entscheidungsgrundlage für Verwaltung
- * Ganzheitliche Veränderung / Anpassung an demografischen Wandel

34



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



stefan.kaemper@ble.de

dvs*
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume

